

Auf der Baustelle stockt es nicht mehr

Tansaniahilfe Erfurt engagiert sich für Mutter-Kind-Klinik in Mahenge. Weitere sieben oder acht Brunnen sollen 2018 entstehen

Erfurt. Von heute an wird wieder gebaut: Der Baustopp wegen Geldmangels für die Mutter-Kind-Klinik in Mahenge ist mit der vorweihnachtlichen Spende des Vereins Tansaniahilfe Erfurt in Höhe von 3000 Euro erledigt. Diese schöne Nachricht bekam Winfried Kunsch vom Vorstand des Vereins per E-Mail aus der afrikanischen Partnergemeinde Mahenge. „Manchmal werden Wunder wahr, die Mutter-Kind-Klinik in Mahenge nimmt eine unglaubliche Entwicklung“, kommentierte Kunsch.

Vor fast genau einem Jahr berichteten wir an dieser Stelle von den Anfängen des großen Projektes einer Mutter-Kind-Klinik in Mahenge in Tansania. Dieses Projekt ist eigentlich mehrere Schuhnummern zu groß für den kleinen Verein, die Tansaniahilfe Erfurt. Vor 15 Monaten haben die Erfurter dennoch zugesagt, zu helfen, in der Hoffnung, dass Unmögliches Wirklichkeit werden kann. „Nach einem Jahr können wir es fast selbst nicht glauben und erst recht nicht die drei Frauen in Mahenge, die den Mut hatten, nach eigenen schweren Erfahrungen bei der Geburt ihrer Kinder, die Initiative zu ergreifen und Reverend Agapit Ndorobo, Bischof von Mahenge, zu bitten, den Bau einer dringend benötigten Mutter-Kind-Klinik zu unterstützen“, erklärte Kunsch.

Die nächste Geburtsklinik liegt 75 Kilometer entfernt von Mahenge in Ifakara. Ein Krankentransportfahrzeug existiert nicht. Auf dem Weg dorthin muss der Kilombero-Fluss überquert werden, der sich oft als großes Hindernis erweist, zum Beispiel, wenn die einzige Fähre gerade nicht funktioniert.

Zunächst fehlte jegliches Startkapital, der Wille nach Lebensverbesserung und eine Vision waren aber stark in Mahenge. Heute stehen diese drei Frauen vor dem schmucken Klinikgebäude, das Platz für 32 Betten, einen OP-Saal und mehrere Behandlungsräume enthält, und sehen, wie ihr Traum langsam wahr wird. Dank der Hilfe von weit mehr als 100 Erfurter Frauen – an die sich der Verein vorwiegend gewandt hatte, konnten bereits im Frühjahr und Sommer 7000 Euro nach Mahenge gehen. So waren es im gerade zu Ende gegangenen Jahr insgesamt stolze 10 000 Euro.

Die Klinik nimmt Gestalt an, der Rohbau konnte gesichert werden, alle Fenster und Türen



Die Baustelle der Mutter-Kind-Klinik. Von heute an geht es weiter. Die Spende aus Erfurt macht es möglich.



Drei Frauen haben nach eigenen schweren Erfahrungen die Initiative für den Klinikbau in Mahenge ergriffen.



Filbert Mhasi ist der Projektleiter vor Ort und steht vor den Türen des Klinikgebäudes. Fotos: Tansaniahilfe Erfurt

sind eingebaut, Räume sind gefliert. Als nächstes müssen die Klempner und Elektriker ran. Mit seiner Kampagne „Wir haben einen Traum! Wir suchen 1000 Frauen, die Frauen helfen“ habe sich der Verein bewusst sehr weit aus dem Fenster gelehnt, sagte Kunsch.

Gebraucht werden immer noch viele Sponsoren. Auch an medizinischen Geräten für die Ausstattung der Klinik fehlt es. Einige wurden gespendet, als eine gynäkologische Klinik im hessischen Alsfeld schloss und in Erfurt ein Gynäkologe seine Niederlassung aufgab.

Filbert Mhasi, der das Projekt vor Ort organisiert und im September 2016 in Erfurt zu Besuch war, schickte unter anderem ein

Foto von einer glücklichen Mutter aus Mahenge mit ihrem Kind auf dem Arm. Ihr konnte im entfernt gelegenen St. Francis Hospital in Ifakara bei der Geburt erfolgreich geholfen werden. Die hier nicht dokumentierten tragischen Fälle, die zeigen könnten, wie dringend eine solche Klinik gebraucht wird, nehmen sich die Erfurter zum Ansporn, eine möglichst schnelle Fertigstellung zu unterstützen.

Vor ein paar Tagen konnte der Verein dank eines Sponsors mit eigenem Internet-Auftritt an den Start gehen. Neben Flyern und vielen textlichen Informationen zu den verschiedenen Projekten in Tansania kann man sich auch die aktuelle Geräteliste der noch fehlenden Operations-Werk-



Gut ausgegangen sind die Komplikationen für eine Mutter mit Kind, die medizinische Hilfe in Ifakara erhielt. Für viele Frauen in Mahenge ist der Weg dorthin – 75 Kilometer – zu weit.

zeuge und gynäkologischen Geräte heruntergeladen. Informiert wird im Internet auch über die weiteren Projekte des Vereins.

In Sachen Klinik haben die Bewohner des Districts Mahenge vor etwa zweieinhalb Jahren damit begonnen, selbst die Initiative zu ergreifen. Jede der 120 Small Christian Communities, das sind die kleinen, solidarisch lebenden und demokratisch organisierten christlichen Gruppen von etwa 10 bis 15 Familien, die in und um Mahenge leben und sich gegenseitig unterstützen, hatte sich entschieden, die Ziegelsteine für den Bau der Klinik in Handarbeit herzustellen. So konnte der Rohbau vor gut zwei Jahren sehr schnell in Angriff genommen werden. Vor

einem Jahr wurde in dieser Zeitung davon berichtet. Den bislang schon beteiligten Spendern ist der Verein sehr dankbar. „Sie zeigten Verständnis und Mitgefühl und wollten nicht tatenlos bleiben, obwohl bei komplizierteren Schwangerschaften medizinische Hilfe oftmals unerreichbar weit entfernt ist“, so Kunsch. 75 Kilometer bis zum nächsten Krankenhaus in Ifakara sind in kritischen Fällen für das Kind und oft auch für die Mutter einfach zu viel.

Wie soll es weitergehen mit der neuen Klinik? Finanziell fehlt „nur noch“ eine kleine sechsstellige Eurosumme, um sie in Betrieb zu nehmen. Medizinisches Personal stünde schon bereit.

Übrigens: Bis Dezember 2018 sollen die nächsten sieben oder acht Wasserbrunnen mit Handpumpe fertiggestellt sein, sofern es zum fünften Mal mit den Fördermitteln für Brunnenprojekte klappt. Diese Brunnen erleichtern hauptsächlich den Frauen das Leben. Sie sparen viel Zeit und Kraft, weil lange Wege zu den Wasserstellen entfallen. Sauberes Wasser verhindert gefährliche Magen-Darm-Krankheiten, die besonders Kinder gefährden und durch verschmutztes Wasser hervorgerufen werden. Noch fehlen im District Mahenge etwa 50 Brunnen. Auch darüber wird auf der neuen Internetseite informiert.